



Grüne wollen den "Humpel-Express"

Abgeordneter verweist auf diverse S-Bahn-Varianten

In 30 Minuten vom Hauptbahnhof zum Flughafen: Geht es nach dem Willen der Grünen, soll noch in diesem Jahr eine "Express-S-Bahn light" die Tour ins Erdinger Moos verkürzen. Der demnächst abgeschlossene Gleis-Ausbau entlang der Linie S 1 schaffe ausreichend Kapazitäten für den vom früheren Verkehrsminister Otto Wiesheu (CSU) eigentlich schon für 2004 versprochenen "Humpel-Express", betonte der grüne Landtagsabgeordnete Martin Runge, der erneut seine Ablehnung des Transrapid bekräftigte. Wiesheus Nachfolgerin Emilia Müller (CSU) setzt jedoch weiter auf die Magnetschwebetechnologie. Mit dem Bau der Transrapidstrecke könne voraussichtlich noch in diesem Jahr begonnen werden, so die Ministerin.

Dass die Strecke über Neufahrn zum Flughafen nach Abschluss der laufenden Arbeiten auf Höhe Neulustheim Express-tauglich sei, bestätigten auf Anfrage der SZ auch Bahnkreise. Die Züge müssten allerdings im oberirdischen Teil des Hauptbahnhofs starten und zumindest einmal in Neufahrn stoppen, um dort Umsteiger aus der "normalen" S 1 aufzunehmen. Denn die derzeit praktizierte Zugteilung in Neufahrn wäre nach Einführung einer Expresslinie nicht mehr möglich. Die S 1 führe bei dieser sehr preisgünstigen Lösung künftig ausschließlich nach Freising, der Express dagegen zum Flughafen.

Runge erinnerte aber daran, dass es noch diverse weitere Express-Varianten sowohl über die Streckenäste von S 1, S 8 und S 6 (nach Bau des Erdinger Ringschlusses), als auch über eine komplett neu zu bauende Trasse gibt. Diese seien samt und sonders, das zeige die Erfahrung aus anderen Projekten, innerhalb weniger Jahre zu realisieren und könnten die Fahrtzeit auf etwa 20 Minuten verkürzen. Die Behauptung der Staatsregierung, ein Scheitern des Transrapid verhindere auf längere Sicht jegliche Verbesserung auf der Flughafenstrecke, sei "dumm und dreist". Runge erneuerte seine Kritik an der Magnetbahn, die verkehrs- wie wirtschaftspolitisch unsinnig sei. Der Abgeordnete erwartet zudem Schwierigkeiten mit der EU - schließlich sei die Strecke niemals ausgeschrieben, sondern freihändig an die Deutsche Bahn vergeben worden. Dominik Hutter

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.4, Samstag, den 05. Januar 2008 , Seite 49

Fenster schließen ::